

Etappe 1: Lienz – Sillian  
Pässe: Pustertaler Höhenstraße  
Level: 4/5

<Teaser>

Einmal Osttirol von oben: Die Pustertaler Höhenstraße lässt das große Landschaftskino ablaufen. Beim Blick in die Lienzer Dolomiten vom Sonnenbalkon stockt der Atem, beim Studium dieses komprimierten Höhenprofils auch. Ein Kracher zum Auftakt.

<Beschreibung>

Die TOUR Transalp 2024 beginnt mit einem Sight-Seeing-Trip durch Osttirol. Die Etappe führt einzig durch diesen Bezirk und erobert erstmals in der Geschichte der Transalp eine der schönsten Straßen Tirols: Die Pustertaler Höhenstraße. Zuvor geht es aber noch auf eine flache Runde durch das Drautal rund um Lienz. Eine Runde, um die Region kennenzulernen aber auch, um die Beine warmzufahren für diese herausfordernde Prüfung an der sonnigen Nordflanke des Drautals. Nach ein paar Kilometern Bundesstraße führen verspielte Seitenstraßen am Talrand um Lienz herum, bis in Leisach, der Nachbargemeinde der Hauptstadt, die Höhenstraße beginnt. Nun sollten die Beine besser warm sein, denn der erste und auch längste Anstieg dieser Etappe hinauf nach Bannberg raubt mit durchschnittlich über 10% Steigung die ersten Körner. Dann schlängelt sich die Pustertaler Höhenstraße über den sonnigen Panoramabalkon über dem Drautal und sammelt im stetigen Auf und Ab Höhenmeter für Höhenmeter. Der Blick in die Lienzer Dolomiten auf der anderen Talseite raubt einem jetzt den Atem. Oder ist es doch die Strecke, die jetzt überhaupt keine flachen Passagen mehr bieten will? Diese Straße ist ebenso schön wie anspruchsvoll. So abwechslungsreich wie sie aus touristischer Sicht immer wieder neue Winkel, Blicke und Eindrücke präsentiert, so wild wechselt die Straßensituation und besonders in den Abfahrten muss man auf unverhoffte Kurven mit kleinen Radien, enge Situationen in Ortschaften oder schmale Verbindungsstraßen eingestellt sein. Auf dem Weg nach Sillian baut die Strecke langsam an Höhe ab, bis sie kurz vor dem Ziel wieder in das Drautal einbiegt. Zum Abschluss steht aber noch eine kleine Kletterpartie an. Die Landesstraße ins Villgratental führt jetzt noch einmal vom Drautal weg bis von Außervillgraten kleine Straßen zurück nach Sillian führen, genauer gesagt: hinauf zum Sillianberg, dem Sonnenbalkon der Marktgemeinde. Von hier oben hat man den schönsten Blick über den Ort bis man nach einigen Serpentina die Kirche erreicht hat und in den Ort eintaucht, wo am Marktplatz der Zielbogen der ersten Etappe aufgebaut ist. Kurz und Knackig: Diese Etappe ist ein besonderes Erlebnis, ebenso zauberhaft wie anspruchsvoll. Wer nur die Kilometer und Höhenmeter zählt, läuft Gefahr sie zu unterschätzen.

Etappe 2: Sillian – Val di Fassa  
Pässe: Passo Cimabanche, Passo Falzarego, Passo Pordoi  
Level: 4/5

<Teaser>

Eine Etappe für Bergliebhaber. Mehr Dolomiten-Gipfel kann man mit dem Rennrad an einem Tag nicht vors Auge bekommen. Ein epischer Stich mitten hinein ins Herz des Unesco-Weltnaturerbes mit maximalem Insta-Faktor!

<Beschreibung>

Großes Dolomitenkino 1. Akt: Von Sillian an der Grenze zwischen Österreich und Italien, zwischen Osttirol und Südtirol, zielt diese Etappe ohne Umwege mitten hinein ins Herz der Dolomiten, des Unesco Weltnaturerbes, für viele das schönste Stück der Alpen. An der Strecke stehen die mächtigsten Gipfel dieses Gebirges Spalier und versetzen die Hände in dauerhaftes Zucken, weil sie den Lenker immer wieder loslassen wollen, das Handy in der Trikot-Tasche greifen, um diese Bilder nicht nur in der Erinnerung, sondern auch auf der Speicherkarte festzuhalten. Die Drei Zinnen, der Monte Cristallo, die Hohe Gaisl, die Tofana, Monte Antelao und Sorapis. Die Dolomiten-Prominenz gibt sich bereits auf dem Weg nach Cortina d'Ampezzo die Ehre. Und bei vergleichsweise einfachen 45 Kilometern über den flachen Passo Cimabanche darf man diese Blicke ruhig noch etwas entspannter genießen. Die „richtigen“ Alpenpässe folgen hinter Cortina. Der Passo Falzarego zwingt einen zunächst, 900 Meter hinauf zu klettern. Später warten noch einmal 800 Höhenmeter hinauf zum Passo Pordoi. Der Puls steigt jetzt stetig, aber auch im Landschaftskino fällt die Spannung nicht ab. Cinque Torri und Lagorai ziehen einen magisch an bis der Falzarego den Blick zur Marmolada freigibt, dem höchsten aller Dolomitengipfel. Nach der rassigen Abfahrt vom Pass hangelt sich die Straße hinüber nach Arabba am Fuße des Passo Pordoi. Jetzt übernimmt der massive Gebirgsstock der Sella die Regie, deren Südflanke oben am Pass am Rand der Straße steht. Jetzt fehlt nur noch der berühmte Langkofel im Kabinett der Bergmajestäten. Und oben am Pordoijoch angekommen zeigt auch der seine zackige und stolze Statur. Mehr Dolomiten-Panorama kann man in eine Transalp-Etappe nicht reinpacken. Vom Pordoi führt die Pass-Straße schwungvoll und kurvig hinab nach Canazei und von da noch einige Kilometer durch das Fassatal bis in Moena das Ziel dieser zweiten Etappe erreicht ist.

Etappe 3: Val di Fassa - Primiero/San Martino di Castrozza  
Pässe: Passo Fedaia, Passo Valles, Passo Rolle  
Level: 4/5

<Teaser>

Und wieder ein Tag in den Dolomiten zum Zunge schnalzen. Passo Fedaia, Passo Valles und Passo Rolle lassen keine Fragen aufkommen. Sportlich und landschaftlich spielt auch diese Etappe in der Ehrenkategorie.

<Beschreibung>

Großes Dolomitenkino 2. Akt: Und weiter geht's mit Bergpanoramen der Extraklasse. Der nächste Tag in den Dolomiten bringt die Bildverarbeitung im Gehirn wieder kurz vor den Systemabsturz, weil die Sinneseindrücke in dieser gewaltigen Kulisse kaum fassbar sind. Allerdings bleibt zunächst etwas Zeit, sich darauf vorzubereiten, wenn es erst einmal leicht ansteigend im Fassatal losgeht. Von Moena führt die Talstraße wieder zurück nach Canazei, wo der Anstieg zum Passo Fedaia beginnt. Der war zuletzt 2012 Teil der Transalp. Da wurde es aber auch mal wieder Zeit, diesen besonderen Pass in die Strecke einzubauen. Keine Straße kommt nämlich dem breiten Rücken der Marmolada so nahe. Näher kommt man mit dem Rennrad dem höchsten Punkt der Dolomiten (3343 m) nicht. Am Pass beginnt die rassige und schnelle Abfahrt über die Malga Ciapela hinab nach Caprile, von wo die Straße flach hinaus führt nach Alleghe und dem Lago di Alleghe. In seinem Wasser spiegelt sich die breite Wand der Civetta, eine der mächtigsten Wände dieser Gebirgsregion. Die Hauptstraße fällt im Tal nun weiter ab bis in

Cencenighe der tiefste Punkt dieser 3. Etappe erreicht wird. Auf der Abfahrt dahin heißt es Kräfte sammeln, denn jetzt stehen 1300 Höhenmeter Anstieg über Falcade hinauf zum Passo Valles auf dem Programm. Bald werden die Gipfel der Pale di San Martino größer und größer und je mehr man sich den schroffen Zacken nähert, desto mehr ziehen sie einen in ihren Bann. Um ihnen ganz nahe zu kommen, muss man sich aber in Geduld üben, denn vom Passo Valles führt die Straße erst noch einmal hinab. Erst wer den 400 Höhenmeter-Schlussanstieg gemeistert hat, kann am Passo Rolle nach den Pale di San Martino greifen, besonders nach dem Cima della Vezzana, dem Eckpfeiler der Gebirgsgruppe und mit 3192 Metern Höhe deren höchste Spitze. In deren Schatten schlängelt sich die Pass-Straße hinab nach San Martino die Castrozza. Und an diesem Tag lassen einen die Dolomiten nicht mehr los, denn über San Martino erheben sich deren Gipfel so mächtig, dass es schwer fällt, den Blick von ihnen abzuwenden.

Etappe 4: Primiero/San Martino di Castrozza – San Zenone degli Ezzelini

Pässe: Passo Gobbera, Passo Brocon, Monte Grappa

Level: 4/5

<Teaser>

Das ist die Königsetappe, die nichts für schwache Nerven ist. Erst darf man sich über amtliche Alpenpässe aus den Bergen herauswuchten. Und dann steht noch dieser fiese Monte Grappa im Weg. Doch er hält die Belohnung bereit: Den Hammer-Weitblick bis zum Meer.

<Beschreibung>

Ab in den Süden! San Zenone degli Ezzelini, nahe bei Bassano del Grappa, liegt nur noch auf rund 100 Metern Höhe zu Füßen des Monte Grappa. Und nach diesem vierten Tag beschleicht einen das Gefühl, die Transalp bereits geschafft zu haben. Zur Adria sind es weniger als 100 leicht kuptierte Kilometer, die Alpen liegen hinter einem. Und jeder, der diese Etappe bewältigt hat, bekommt bereits einen Vorgeschmack des Dolce Far Niente, des süßen Nichttuns im mediterranen Klima des südlichen Voralpenlandes. Aber nicht so schnell, das ist die Königsetappe, vor dem Nichtstun, wartet diese gewaltige Herausforderung. Vor dem Monte Grappa, der alleine bereits ein echter Brocken ist, stellen sich nämlich mit dem Passo Gobbera und dem Passo Brocon zwei Transalp-Pässe in den Weg, die erst einmal im Rahmen der Transalp bewältigt wurden. Das war 2014 und jetzt, zum 10. Jubiläum ihrer Transalp-Premiere, dürfen sie nochmal ran. Der Gobbera führt hinüber ins Valle de Vanoi und besteigt mit einer kurzen Abfahrt die erste Stufe auf dem Weg zum Passo Brocon. Hier kann man kurz verschnaufen, bevor sich fast 900 Höhenmeter Pass-Straße vor einen stellen. Vom Pass rollt man zügig hinab nach Castello Tesino und schlägt sich auf Seitenstraßen durch abgelegene Bergdörfer durch bis zur Hauptstraße in der Schlucht des Flusses Cimon, die sich bald bei Fonzaso in eine weitläufige Ebene öffnet. Und die auch gleich den Blick zum bewaldeten Rücken des Monte Grappa freigibt. Die nordseitige Auffahrt führt auf weiten Teilen im Wald – sehr angenehm bei Sommerhitze – in Richtung des Cima Grappa, des Gipfels der mit einem mächtigen Denkmal für die Opfer des ersten Weltkriegs gekrönt ist. Angekommen an der Südflanke, nach einer 1500-Höhenmeter-Kletterpartie, bietet sich bei klarer Luft ein Blick bis zur Adria, wenn er nicht von Schwärmen von Paraglidiern versperrt wird, die diesen Südhang längst für sich entdeckt haben. Die Abfahrt hinab nach Semonzo ist ein kurviger Hochgenuss, der den konzentrierten Blick auf die Straße erfordert. Aber hie und da auch Zeit bietet, den einzigartigen Weitblick zu genießen. In Semonzo am Fuße des Monte Grappa angekommen, fehlen nur noch acht leicht kuptierte Kilometer in den für diese Gegend typischen Hügeln, bis diese Anspruchsvolle Etappe in San Zenone geschafft ist.

## Etappe 5: San Zenone degli Ezzelini – Lavarone

Pässe: Hochebene von Asiago

Level: 5/5

### <Teaser>

Jetzt geht es auf die Hochebene mit ganz anderen Eindrücken. Wiesen, Felder und Wälder bestimmen die Landschaft. Zum Ausruhen ist die Etappe aber nicht. Hinauf auf die Hochebene und wieder hinab warten echte Kurvenmonster.

### <Beschreibung>

Es wurde aber auch mal wieder Zeit für das Valstagna. Die Serpentina in einem engen Seitental des Flusses Brenta nahe bei Bassano del Grappa gehören zu den verrücktesten Strecken der Transalp-Historie. In 19 Spitzkehren klettert da die Straße steil in den Fels geschlagen hinauf auf die Hochebene der Sette Comuni, der Sieben Gemeinden, und überwindet dabei 900 Höhenmeter. Was diese Straße speziell macht, ist aber ihr schnörkeliger Verlauf zwischen den Kehren, der diesen Anstieg zu einem Kurvenmonster macht. Auf den ersten 9 bis 10 Kilometern musst Du ein gerades Stück suchen. Erst später, hinauf nach Foza, steigt die Straße geradliniger an. Szenewechsel! Jetzt ist die Hochebene erklimmt, weites Land im Vergleich zu den Alpen und seinen Tälern. Für 30 Kilometer bleibt die Straße jetzt da oben und durchquert einen welligen Teppich aus Wiesen, Feldern und Waldstücken mit versprenkelten Weilern und Bauernhöfen rechts und links der Straße. An der Straße liegen die größeren Orte der Hochebene mit dem Hauptort Asiago, in dem es kurzzeitig etwas hektischer zugeht. Ein paar Kilometer weiter, hinter Rotzo, führt wieder eine Straße auf der anderen Seite hinab. 600 Meter tiefer fließt der gleichnamige Fluss durch das Valdastico. Die Straße hinab ist ein kurviger Spaß, nicht ganz so wild aber ganz ähnlich der Straße im Valstagna, weshalb jetzt etwas Konzentration gefordert ist. Im Valdastico angekommen geht es am Fluss entlang wieder hinauf. Die Hochebene, von der wir gerade gekommen sind, ist nämlich noch nicht vorbei, wir haben sie nur verlassen. Weiter im Westen schließt an die Hochebene der Sette Comuni die Alpe Cimbra mit den Orten Folgaria, Luserna und Lavarone an. In Carbonare, zwischen Folgaria und Lavarone gelegen, ist dieses Hochplateau erreicht. Von hier fehlen nur noch fünf Kilometer und 100 Höhenmeter zum Abschluss dieser Etappe.

## Etappe 6: Lavarone - Kaltern

Pässe: Passo Vezzena, Passo del Redebus

Level: 4/5

### <Teaser>

Von den Almen in die Weinreben: Der sechste Tag ist ein weiterer Tag voller Abwechslung, der es sportlich in sich hat. Höhenmeter und Kilometer sind nicht von schlechten Eltern und die Abfahrten erfordern eine gute Beherrschung des Lenkers.

### <Beschreibung>

Auch der sechste Tag überrascht ein weiteres Mal mit wilden Szenewechseln. Hier das Land der Almbauern, dort das Land der Apfel- und Weinbauern. Und auch zwischendrin bietet diese Route

eine Menge Abwechslung gespickt mit sportlichem Anspruch. Die ersten 20 Kilometer gehören noch der Alpe Cimbra, wenn die Strecke von Lavarone eine Schleife über Luserna und den Passo Vezzena macht, bevor die Abfahrt ins Valsugana beginnen kann. Der Kaiserjägerweg, eine waghalsig in den Fels gebaute Straße, ist wohl die anspruchsvollste Abfahrt der 2024er Transalp, weil sie schmal und mit kleinen Kurvenradien volle Konzentration erfordert. Unten im Tal ruhen der Lago di Caldonazzo und der Lago di Levico. Das ist ein Postkartenmotiv, doch wer es in vollen Zügen genießen will, sollte hier besser kurz anhalten. In Levivo Terme ist das Valsugana bereits durchquert und hinter dem kleinen See führt die Straße nun weiter nach Pergine. Nun wartet der Passo del Redebus 950 Meter weiter oben, ein kleiner, versteckter Pass, der den Übergang ins Val di Cembra weiter im Norden bildet. Bis dessen Talsohle erreicht ist, sind aber vom Pass 28 Kilometer zu bewältigen. Das ist keine Abfahrt in einem Stück, sondern in Stufen mit längeren Flachpassagen zwischendrin. Der Fluss Avisio fließt jetzt aus dem Val di Cembra direkt in die Etsch. Die Transalp-Strecke tut es sich aber mit dem Weg ins Etschtal nicht so leicht und nimmt noch die Schulter zwischen beiden Tälern über die Gemeinde Giovo mit. In San Michele ist die Etsch schließlich erreicht und entgegen ihrem Lauf ist das nächste Ziel der Kalterer See, der nach flachen 28 Kilometern im Norden wartet. Das ist ein grundsätzlich einfacher Abschnitt, den letztlich nur der Wind erschweren kann, wenn er blöderweise von Norden nach Süden weht. Geschafft ist die Etappe am Kalterer See leider noch nicht, denn erst nach einem 300-Höhenmeter-Schlussanstieg steht der Zielbogen im Sportzentrum St. Anton in Kaltern.

Etappe 7: Kaltern – Riva del Garda

Pässe: Andalo-Sattel, Passo del Ballino

Level: 4/5

<Teaser>

Ein letztes Schaulaufen in den Bergen bis der Gardasee ruft. Kurz vorm Ziel der Transalp reckt sich die Brenta noch einmal über 3000 Meter hoch in den Himmel und schafft mit dem türkis leuchtenden Lago di Molveno zu ihren Füßen einen letzten Höhepunkt.

<Beschreibung>

Das ist eine vergleichsweise entspannte Schlussetappe über 100 Kilometer und nur ein wenig mehr als 1500 Höhenmeter. Doch für die Augen ist noch einmal richtig viel geboten. Vom Kalterer See bis Mezzolombardo säumen Apfelplantagen und Weingärten zunächst den flachen Streckenabschnitt im Etschtal, der bestens geeignet ist, die Beine ein letztes Mal warm zu fahren. Wenn die Grenze von Südtirol ins Trentino passiert ist, baut sich die Paganella 2000 Meter hoch über dem Etschtal auf. Von den Weinreben geht es wieder in die Berge, denn wer nicht geradeaus im Verkehrschaos der Hauptstadt Trento landen will, muss das Etschtal verlassen und die Paganella an ihrer anderen, der westlichen Flanke passieren. Fast 1000 Meter weiter oben, bei Andalo bildet sie die eine Seite eines Sattels, der auf der anderen Seite vom mächtigen Bergmassiv der Brenta eingerahmt wird. Jetzt, zwischen Paganella und Brenta hindurch, dreht das Landschaftskino ein letztes Mal mächtig auf – mit dem Höhenpunkt am türkis leuchtenden Molvenosee in dem sich die Felsen der Brenta magisch spiegeln. Wenn dann mit der Brenta die letzten 3000er-Alpengipfel nach hinten aus dem Blickfeld verschwinden, macht sich langsam der süße Duft des Südens in der Nase breit. Nur noch der kleine Passo del Ballino ist zu überwinden,

bald rauscht der Tennosee vorbei und man sieht den Gardasee mit Riva schon vor sich. Das Ziel befindet sich dort am La Rocca direkt am Seeufer im Herzen der historischen Altstadt. Das ist ein würdiger Platz, um die Woche mit Freunden und Familie zu feiern.